

Paibacher



Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Barmherzigerstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vor mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag den 9. December.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. December d. J. dem fürstlich Windisch-Graetz'schen Central-Inspector Dr. Josef Böttger in Wien das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten Matthias Fabian in Haidschafft zum Bezirksrichter in Karfreit ernannt und den Gerichtsadjuncten Heinrich Vasic in Tolmein nach Haidschafft versetzt.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 5. December 1899 (Nr. 278) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 48 «Linz Montagspost» vom 27. November 1899.

Flugschrift «Kupovati od Židov», Verlag v. Boušta in Prag.

Nr. 22 «Kladenský Obzor» vom 25. November 1899.

Nr. 27 «Omladina» vom 28. November 1899.

Nr. 23 «Českoslovanské Hlasy na Dunaji» vom 24sten November 1899.

Nr. 326 «Kuryer Lwowski» vom 24. November 1899.

Nr. 11 «Przegląd wszechpolski» für November 1899.

Nr. 94 «Il Dalmata» vom 25. November 1899.

Nr. 33 «Pravi Dalmatinac» vom 29. November 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Ungarn.

Die Stellungnahme des Grafen Apponyi für die Quotenvorlage der Regierung ist eine Thatsache von hervorragender Bedeutung. Die Waffenbruderschaft während dieser heissen Campagne bildet die Besiegelung der Solidarität zwischen dem ehemaligen Führer der Nationalpartei und dem Gross der liberalen Partei. Die elementare Kundgebung der Begeisterung, mit der Apponyis Erklärung im liberalen Club aufgenommen wurde, musste ihn überzeugen, dass sein mannhafter, wahrhaft staatsmännischer Entschluss ihm in diesem Kreise Sympathien erworben hat, die stark genug sind, um ihm für alle Angriffe reichlichen Erfolg zu bieten. Der stärkste Vorwurf gegen Apponyi wird damit begründet, dass er sich in der Quotenfrage angeblich eines Gesinnungswechsels schuldig gemacht habe. Allein diese Beurtheilung des Schrittes Apponyis ist nicht nur oberflächlich, sie widerspricht auch den elementaren Gesetzen des Parlamentarismus. Das Parlament erfordert im Interesse seiner gesunden Functionierung

Wechselwirkungen, der Parteien und dies ist natürlich auch für die Parteien mit Aenderungen ihres Standpunktes verbunden, was keineswegs identisch ist mit einer Aenderung der Gesinnung. Mit letzterem falschen Maßstabe gemessen, würden die großen Parlamentarier und Zierden des öffentlichen Lebens in allen Ländern der schärfsten sittlichen Verurtheilung verfallen, und schon dieser Widerspruch mit den öffentlichen Gefühlen zeigt, dass jene Grundlage, von der aus man Apponyis Stellungnahme angreift, unmöglich richtig sein könnte. Allzulange hat Apponyi, der ohnehin zu einseitigem Rigorismus neigt, die Fesseln einer der politischen Sphäre durchaus widersprechenden Auffassung getragen, die er von der Höhe einer staatsmännischen Auffassung als falsche formalistische Consequenzmacherei nunmehr durchschaut und in einem offenen Briefe an seine faszberenige Wähler unanfechtbar widerlegt hat. Der Abgeordnete Ferdinand Horanzky, der sonst seinem Führer stets unbedingt gefolgt ist, hat abgelehnt, das Beneficium einer von Apponyi so überzeugend motivierten Stellungnahme in Anspruch zu nehmen, und er hat erklärt, mit Rücksicht auf seine frühere exponierte Haltung die Quote nicht votieren zu können. Diese Scrupel sind psychologisch sehr respectable, und die liberale Partei wird sie an dem Politiker, der die Pietät für seine Vergangenheit so hochstellt, würdigen und ihm ihre Sympathien ungemeindert bewahren.

Serbien.

Aus Belgrad, 4. December, wird der «Pol. Corr.» geschrieben:

Der Proces der Verhügung und der Abschwächung der Parteidengenäze in Serbien ist in der letzten Zeit in erfreulicher Weise fortgeschritten. Bezeichnend hierfür ist auch eine Kundgebung, zu welcher der jüngste Aufenthalt des Ministers des Innern, Herrn Gencik, in Krusevac Anlass bot. Es erschien nämlich bei ihm eine große Anzahl angesehener Bürger dieser Stadt, darunter mehrere hervorragende Mitglieder der ehemaligen radicalen Partei, welche ihre Loyalität für den König und ihre Treue für die Dynastie beteuerten und hinzufügten, dass sie froh seien, die Zeit der wilden Parteidengenäze hinter sich zu sehen. Thatsächlich verschreckt die Bevölkerung, in den Städten wie auf dem Lande, jede Erneuerung eines Parteidengenäzes, da die Schädlichkeit eines solchen Systems für alle Interessen des Landes immer mehr erkannt wird. Angesichts dieser Sachlage muss man über die in einigen westdeutschen Blättern über Serbien verbreiteten Alarmnachrichten staunen. In einem dieser Blätter wird

des mich erwartenden Jagdvergnügens auf und ließen mich bald den Abschied und die Sorge um den — Bart vergessen.

Endlich, nach zwölftständiger Fahrt, gelangte ich ans Ziel, in eine kleine Station im reizenden Oberkrain. Der Revierjäger Gregor, eine sehnige Gestalt mit stark italienischem Gesichtsausdruck, erwartete mich am Bahnhofe und begrüßte mich als alten Bekannten.

Es hatte zu schneien aufgehört, doch deckte eine leichte Schneedecke schon Berg und Thal.

«Wird der Schnee der Jagd nicht hinderlich sein?» fragte ich.

«D nein!» erwiderte Gregor; «er liegt nur ein paar Finger hoch, und dies kann uns eher nützen als schaden.»

«Dann wollen wir's wieder einmal versuchen. Hoffentlich gelingt diesmal der Bürschgang.»

«Nun, gar so viel liegt ja auch nicht daran; einmal werden Sie doch auch einen guten Bock erlegen,» meinte der Jäger treuherzig.

«Na, na, diesmal liegt mir wirklich sehr viel daran. — Aber, sag einmal, brunsten die Böcke schon gut?»

«Das will ich meinen! Da gibt's ein Rennen, als ob sie verrückt wären.»

Plaudernd zogen wir ins herrliche Bratathal, der rauschenden Feistritz entlang. Im Halbdunkel des kaum

sogar behauptet, dass die radicalen Massen eine drohende Haltung anzunehmen beginnen und dass ein Ausbruch der politischen Leidenschaften zu befürchten sei. Die Haltung der gesamten serbischen Presse sowie die täglich zum Ausdruck gelangenden Ausschauungen der Bevölkerung strafen diese Behauptung Lügen. Die Intelligenz, welche die hervorragendste Rolle im politischen Leben und natürlich auch in den Parteidengenäzen gespielt hatte, hat letzteren entagt und beansprucht nur eine legale und maßvolle Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten, die ihr auch nicht vorenthalten wird. Wenn jene Organe der öffentlichen Meinung in Deutschland, welche die Dinge in Serbien grau in grau malen, verlässliche Vertrauensmänner nach diesem Balkanlande entsenden wollten, um ein wahres Bild von der Situation zu gewinnen, so würden sie zur Überzeugung gelangen, dass sie von ihren Berichterstattern in unverantwortlicher Weise mystifiziert worden sind.

Politische Uebersicht.

Baibach, 6. December.

Im «Fremdenblatt» steht der Abgeordnete Dr. Ebenhoch die Rothwendigkeit auseinander, dass die Quote, das Überweisungsgesetz, die übrigen Ausgleichsvorlagen und das Budgetprovisorium verfassungsmäßig erledigt werden. Diese Fragen seien mit dem intacten Bestande der Gesamtmonarchie aufs engste verknüpft, so dass es für jeden Österreicher und Anhänger der Großmachtstellung des Reiches ganz und gar unstatthaft zu sein scheint, dieselben mit der Vertrauensfrage zur diesseitigen Regierung zu verbinden. Der Ausgleich dürfe daher nicht als inneres Kampfmittel benutzt werden. Die Majorität discreditierte sich und ihre Führer, die den Ausgleich gemacht haben, wenn sie sich gegen denselben erklären. Es bleibe kein anderer Weg als der des Compromisses übrig.

Sämtliche Blätter widmen dem verstorbenen ehemaligen Präfidenten des Abgeordnetenhauses Doctor Franz Smolka ehrende Nachrufe, in welchen sie seinen politischen Verdiensten und edlen menschlichen Eigenschaften volle Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Über die am 5. d. M. stattgehabte Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wird gemeldet: Zu Beginn ertheilt der Präsident dem Abgeordneten Barabas den Ordnungsruf wegen eines den König betreffenden Passus in der gestrigen Rede, welchen der Präsident infolge des herrschenden Lärms überhört hatte. In der hierauf über Verlangen der Opposition stattgefundenen geheimen Sitzung protestiert die Opposition gegen die nachträgliche Ertheilung des

dämmerns Morgens lag es vor uns klar und rein; nur der Bach rauchte im Froste des Morgens. Bald bogen wir rechts ab in die steile Berglehne, durch düsteren Fichtenbestand, der in der ersten Wintergewandung märchenhaft prangte.

Unterhalb Stunden durften wir so gewandert sein, als wir auf eine Bergwiese hinaustraten. Die Sonne war aufgegangen und übergoß das zaubervolle Winterbild mit goldenem Glanze.

Während Gregor mit seinem Fernrohre die steil anstrebbenden Felsenschroffen nach Gemsen abspähte, konnte ich ein klein wenig ruhen und mich am Anblicke des herrlichen Gebirgspanoramas erfreuen. Aber nicht lange duldet der Jäger die Rast.

«Noch zwei Stunden haben wir gut zu steigen; da müssen wir schon weiter,» sagte er, sich die ausgängene Pfeife anzündend.

Und weiter gieng es die steile Lehne hinan durch Buchengehölz und schütteren Lärchenbestand, immer aufwärts auf einem anstrebbenden Grate den Felswänden zu.

Dort, wo der Grat die Felswand erreicht, bildet er einen kleinen Kopf, der in die zerrissenen Hänge einen prächtigen Einblick gestaltet. Hier machten wir halt, bedeckt durch dichtes Latschengebüsch. Freudig erbebte ich, als ich zahlreiches Gemswild erblickte, das, vertraut äsend, die Lehnen hinanzog, denn oben im fahlen Gesteine hatte die Sonne den Schnee von den das-

Feuilleton.

Der erste Bart.

Eine Jagderinnerung aus Oberkrain.

«Ohne Bart nehme ich dich nun einmal nicht!»

«Im Ernst, Else?»

«Gewiss, Ferdy!»

«Gut. Aber sobald ich einen Bart habe, machen wir Hochzeit!»

«Ja, Ferdy!»

«Einen Kuß zum Pfande darauf —»

«Es sei — du bartloser Mann!»

«Und nun, auf Wiedersehen — mit Bart!»

Ich entwand mich der Umarmung, die den Abschluss dieser neckischen Präludien bildete, stürmte die Treppe hinunter und eilte durch das Gewühl der Residenz meiner Wohnung zu, um rasch zu packen, denn ich wollte noch mit dem Abendzuge die Stadt verlassen, um der Jagdeinladung eines alten Freundes, die mich in die fernen Alpen rief, zu folgen.

Bald saß ich im Coupe. Draußen fegte der Wind über die fahlen Felder und trieb Schneeflocken und Graupen vor sich her, dass sie wirbelnd und tanzend mit dem Schnellzuge um die Wette flogen.

Noch weilte ich in Gedanken beim eben verlassenen Lieb, aber schon drängten sich mir die Bilder

Ordnungsruhes und führt aus, es sei die Vermuthung naheliegend, der Gedanke eines nachträglichen Ordnungsruhes sei dem Präsidenten anderseits suggeriert worden. Der Präsident weist dies entschieden zurück und verweist darauf, dass nachträgliche Ordnungsruhe schon wiederholt ertheilt wurden. Ministerpräsident von Szell ersucht, zu beschließen, es liege kein Grund zur Abhaltung einer geschlossenen Sitzung vor, und bezeichnet es als unparlamentarisch, die Krone in die Debatte zu ziehen, die Ertheilung des nachträglichen Ordnungsruhes entspreche der Hausordnung. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung wird die gestrige namentliche Abstimmung über die Kenntnisnahme der Antwort des Ministerpräsidenten auf die Interpellationen betreffs der «Jelen»-Meldungen neuerlich vorgenommen. Die Antwort wird mit 118 gegen 53 Stimmen zur Kenntnis genommen. Hierauf beantwortet Szell eine Interpellation wegen der drohenden Pestgefahr, indem er erklärt, das Schiff, worauf pestverdächtige Fälle vorgekommen seien, werde nicht in Fiume, sondern in Triest landen, für alle Fälle seien die nothwendigen Vorkehrungen getroffen. Die Interpellation betreffs Entsendung einer Abtheilung des ungarischen «Roten Kreuzes» nach Südafrika beantwortend, erklärt v. Szell, auf die weite Entfernung des Kriegsschauplatzes hinweisend, dass der Dienst von ausländischen Abtheilungen genügend besorgt würde, und dass er sich in dieser Frage von keinem politischen Motive leiten ließ. Uebrigens sei der «Rote Kreuz»-Verein eine autonome Körperschaft, gegen deren Beschluss Redner nichts einzumenden gehabt hätte, er habe sich nur zur directen Einflussnahme nicht verstehen können. Die Antwort wird zur Kenntnis genommen und die Sitzung geschlossen.

Eine Meldung aus Rom betont, dass die Rebe Chamberlain, zu so vielfacher Kritik sie auch Anlass geben möge, in den politischen Kreisen Italiens, insoweit der Gedanke einer engeren Annäherung zwischen England, Deutschland und den Vereinigten Staaten in der Kundgebung des englischen Colonialministers eine nachdrückliche und zuverlässliche Vertretung gefunden hat, unzweckbar ein beifälliges Echo werde. Man hege in Rom die Ueberzeugung, dass durch die Verwickelung der von Chamberlain verfochtenen Idee eine erfreuliche Ergänzung des durch den Dreibund hergestellten politischen Systems geschaffen und demgemäß eine Vermehrung der Bürgschaften des Weltfriedens geboten würde. Mögen Form und Umfang, die dem Einvernehmen der drei genannten Mächte zu geben wären, wie immer beschaffen sein, unter allen Umständen glaube man in Italien das von Chamberlain verkündete entwicklungsfähige Prinzip mit Zustimmung aufnehmen zu sollen.

Nach einem Telegramme der «Morning Post» aus Washington erklärte der dortige japanische Gesandte in einem Interview, in welchem er die Beziehungen zwischen China und Japan besprach, dass eine in aller Form abgeschlossene Allianz der beiden Länder nicht bestehne. China und Japan ständen auf dem freundlichsten Fuße und seien geneigt, einander auf kommerziellem Gebiete zu begünstigen, ohne aber durch Verträge gebunden zu sein, die den Mächten nicht bekannt wären.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Durban vom 30. v. M.: Die letzte aus Pretoria hierher gelangte Meldung spricht sich dahin aus, dass die Buren noch immer von dem größten Vertrauen auf Erfolg erfüllt sind. Die Buren treffen Vorkehrungen, um in der Hauptstadt starken Widerstand zu leisten.

selbe durchziehenden Grasbändern bereits weggeküsst und nur noch in den Runsen und Falten des Berges widerstand er ihrem glutigen Lecken.

Mit Feldstecher und Fernrohr wurde das Revier nach guten schussbaren Böcken abgesucht. Alles war in Bewegung. Hier jagte ein alter Bock einen jüngeren vor sich her, immer um ein Rudel von acht Stück Mutter- und Scharrwild herum. Dieses lärmerte sich jedoch nicht um die Kämpfe der Böcke, sondern äste ruhig weiter. In possierlichen Sprüngen tummelten sich muntere Kätzlein umher, auf die stete Wachsamkeit der Leithiere vertrauend; dort wieder bemühte sich ein liebesdurstiger Kumpan um die Gunst einer Sammungsfrau, die er vorher offenbar von einem Rudel abgesprengt hatte. Da jaust aber schon ein stärkerer Bock herbei, den ersten in wilde Flucht schlagend. Die spröde Schöne benützt den Augenblick, um sich zu ihrem Rudel zu stehlen. Schnaubend lehrt der Sieger von der Verfolgung des Gegners zurück und folgt nun mit gesenktem Haupte, am Boden witternd, den Spuren seiner Schönen.

«Wir sind auf einem sehr guten Wechsel,» flüsterte Gregor, «wir können länger warten; vielleicht steigt uns ein Bock zu.»

Herzlich gerne willigte ich ein, zumal ich schon etwas müde war und im Beobachten des sich mir darbietenden, jedes Jägerherz berückenden Schauspiels die nötige Ruhe zu den noch erforderlichen Anstrengungen zu finden hoffte. So mag ich wohl eine halbe

Sie beschaffen sich Vorräthe und Munition für eine Belagerung von sechs Monaten. Ein Scheinwerferapparat mit einer Vorrichtung zum Aufblitzen des Lichtes wurde heute vom Kriegsschiffe «Terrible» nach der Front abgesandt, um der englischen Besatzung von Ladysmith Signale zu übermitteln.

Tagesneuigkeiten.

— (Vier Nächte bei der Leiche der Ermordeten.) Aus Auffig wird gemeldet: In Türmiz hat am 29. v. M. der 62jährige Werkelmann Vincenz Hantsche seine 66jährige Concubine Karoline Luze, mit der er in einem Streit gerathen war, erdrosselt. Er ließ die Leiche in demselben Zimmer, wo er vier Nächte schlief. Sonntag wurde das Verbrechen entdeckt und der Mörder verhaftet. Er hat ein Geständnis abgelegt.

— (Der Schatz im Meere.) Wie ein Abschnitt aus einem Roman eines Dumas oder eines Eugen Sue muthet folgende Sache an: Vor dem Arrondissementsgerichte in Amsterdam stand des Diebstahls von 80.000 Kronen angestellt der Steward Cornelius de Bruin. Er war als Officiers-Steward auf dem Postdampfer «Königin Regentes» der Gesellschaft «Nederlands» angestellt und hatte infolge seiner Stellung stets Zugang zu den Officierscabinen. In Genua wusste er sich Eingang in die Schatzkammer zu verschaffen, wo er vier Säcke fand, die jeder 1000 Pfund Sterling enthielten. Er nahm diese mit, steckte sie in vier Zwiebackbüchsen und verstekte diese im Wassercloset. Der Diebstahl wurde vorläufig nicht entdeckt. Im Suez-Canal war de Bruin darauf bedacht, seine Beute in Sicherheit zu bringen. Am 11. Mai ließ er um 3 Uhr früh seine vier Büchsen an einer Seine, woran er als Schwimmer eine Cigarrenkiste gebunden hatte, über Bord und begab sich darauf selbst ins Wasser. Schwimmend erreichte er das Land. Er wandte nach Port Saïd, wurde, aber schon bevor er diese Stadt erreicht hatte, von der Polizei erwartet und festgenommen. Er war vollkommen geständig. Die Kiste mit den 4000 Pfund Sterling ist nicht wieder zum Vorscheine gekommen, sie wird mit einem Fass voll Kleidungsstück, das der Angeklagte gleichfalls über Bord geworfen, fortgeschwemmt worden sein, da an der betreffenden Stelle eine starke Strömung herrscht.

— (Der letzte Wille einer exzentrischen Dame.) Es gibt Leute, die, bevor sie der «besten aller Welten» Valet sagen, ein Vergnügen daran finden, ihren Erben das Leben etwas schwer zu machen. Ein interessanter Fall dieser Art wird uns aus San Francisco (Californien) berichtet. Mrs. Charles Gordon hat beim Herannahen ihres letzten Stündleins folgende lebenswillige Bestimmungen getroffen: Erstlich soll ihre sterbliche Hülle in schwarzen Sammt gekleidet werden, und im Contraste dazu wünscht sie eine lange rothe Cravatte um den Hals und drei gelbe Rosen in der Hand zu tragen. So angethan, wollte sie in einen Sarg von Ebenholz, der doppelt mit feuerrotem Atlas ausgeschlagen sei, gebettet und alsdann dem Crematorium zur Verbrennung übergeben werden. Sei dieses geschehen, so verlange sie als letzten Ergebenheitsbeweis von Seite ihres Gatten, dass dieser mit ihrer Aschenurne die Fahrt nach New-York antrete und dort von der Höhe der Freiheitsstatue herab ihre Asche bis auf das letzte Stäubchen den vier Winden preisgabe! Diese ebenso eingehenden und mannigfachen Instructionen hat Mr. Gordon, bis auf die letzte noch zu erledigende, buchstäblich ausgeführt. Binnen wenigen Tagen aber werden die Einwohner New-Yorks das noch nicht dagewesene Schauspiel genießen, Mr. Gordon in Begleitung seiner fünf Kinder das Standbild der Freiheit

Stunde, in trunkenes Schauen versunken, ruhig gelegen sein, als mir Gregor zuraunte: «Hinter uns steht ein kapitaler Bock.»

Langsam wandte ich den Kopf und erblickte keine 50 Schritte hinter uns auf einer schroffen Felszinne einen mächtigen Gemshirsch. Wie aus Ebenholz geschnitten stand er da, der struppige Geselle, und auge Starr und unbeweglich auf uns herunter. Auch wir rührten uns nicht. Schier endlos schien mir die Zeit, bis es dem Bock endlich beliebte, von seiner Aussichtswarte herunterzuspringen und, durch eine Terrainspalte gedeckt, im nächsten Graben zu verschwinden.

Gregor hatte die Situation sofort erfasst. «Gejchwinde in den Graben hinab und die jenseitige Lehne hinauf, der Bock zieht gewiss zu dem im zweiten Graben befindlichen Rudel, das wir gedeckt anpürschen können.»

Geräuschlos rutschten wir in den Graben hinab und krochen drüber wieder hinauf. Vorsichtig, die Büchse im Anschlag, schob ich mich über den Grat hinaus, hinter welchem wirklich, in Latschen zerstreut, ein Rudel Gemsen lag. Aber der Bock war nicht zu erspähen.

«Nur warten», meinte Gregor. Und wahrhaftig, es währte nicht lange, da tauchte am Kämme des jenseitigen Grabenhanges die schwarze Silhouette des Bockes mit riesigen, im Sonnenlichte glänzenden Krucken auf. Er schüttelte sein zottiges Fell, stampfte zornig den Boden und sträubte den Bart, dass er verlockend wachtelte

besteigen und die letzten Spuren von seiner Gattin Erbenwallen in die Lüste freuen zu sehen.

— (Der Hund als Taschen dieb.) Ein biederer Hausbewohner der Avenue Dumesnil befand sich kürzlich in der Nacht auf dem Nachhauseweg, als ihm plötzlich eine gewaltige dänische Dogge zwischen die Beine lief und ihn über den Haufen warf. In demselben Augenblide traten ein Mann und eine Frau auf den Gestürzten zu und brachten ihn unter Aufwand größter Fürsorglichkeit wieder auf die Füße. «Sie haben sich hoffentlich nicht weh gethan?» flöte die mitleidige Schöne, während ihr hilfreicher Begleiter den von Danke-worten überschüllenden Rentier an seinem Körper bestattete, um sich zu vergewissern, dass weder Rippe noch Arm gebrochen sei. Kaum hatte man sich aufs freundlichste getrennt, als der Hausbewohner, der seinen Augen nicht zu trauen glaubte, vier Detectivs auf seine Erratter zueilen und sich ihrer bemächtigen sah. «Wollen Sie bitte, einmal in Ihren Taschen Umschau halten, ob Ihnen etwas abhanden gekommen ist», wandte sich der Führer an Monsieur X. . . . der zu seiner Bestürzung tatsächlich zugeben musste, dass seine goldene Uhr und Kette, Portefeuille und Taschentuch verschwunden waren. «Trösten Sie sich», beruhigte ihn der Beamte, «bei Monsieur und Madame werden wir alle Ihre Sachen wiederfinden. Der Hund, der Ihr Missgeschick verschuldete, ist von dem sauberer Paare eigens auf diesen Kniff abgerichtet.» Bei der auf dem nächsten Polizeiamte vorgenommenen Untersuchung der Taschendiebe stellte sich die Prophezeiung des erfahrenen Beamten als buchstäblich wahr heraus. Monsieur Pierre Menon und Madame Leonie Bastid werden für die nächste Zeit auf die Ausübung ihres Gewerbes verzichten müssen, ihr vierfüßiger Helfershelfer aber hat sich unsichtbar gemacht.

— (Das Alter der Saugflasche.) Ein englischer Archäologe, Professor Mosby, hat kürzlich eine Notiz veröffentlicht, in der er behauptet, dass die Römer, die Griechen, die Ägypter und wahrscheinlich auch die Assyrier und Babylonier bereits die Saugflasche kannten. Die griechischen Ammen hatten die Gewohnheit, sich, wenn sie ihren Säuglingen zu trinken gaben, einer ländlichen Flasche zu bedienen, die mit Milch und etwas Honigzusatz gefüllt war. In dem alten römischen Kirchhof Saint-Sépulcre, in der Nähe von Lauterberg, entdeckte man eine Saugflasche aus Ton neben einem Kindersarge. Professor Mosby hat kürzlich auf einer der griechischen Vasen im britischen Museum eine Inschrift entziffert, die keinen Zweifel darüber lässt, wozu die Vasen bestimmt waren. Diese Saugflasche datiert aus dem siebenten Jahrhundert vor Christo.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

In Fortsetzung der gestrigen Sitzung referierte Gemeinderath Seneković über die Buschritfest des Bürgermeisters inbetreff der Aufnahme eines Unlehens von 800.000 fl. Der bezügliche Beschluss des Gemeinderates hat bekanntlich die Allerhöchste Genehmigung erhalten, und die Stadtgemeinde ist somit zur Aufnahme eines Unlehens per 800.000 fl. berechtigt. Es soll jedoch nicht das ganze bewilligte Unlehen sofort aufgenommen werden, vielmehr nach Maßgabe des Fortschreitens der bezüglichen Arbeiten folgende Theilbeträge, und zwar: 120.000 fl. für den «Westni Dom», 50.000 fl. für das neue Armenhaus, 20.000 fl. für das Volksbad, 60.000 fl. für die achtklassige Mädchenvollschule bei St. Jakob, 200.000 fl. für die Erweiterung des städtischen Elektricitätswerkes,

im goldenen Lichte — dann stieg er siegesicher dem unter ihm befindlichen Rudel zu.

Mein Herz schlug fast hörbar, und die Schläfen drohten mir zu springen vor Aufregung. Unterdessen war der Bock, fast immer durch Latschenzweige gedeckt, dem Rudel zugezogen. Jetzt springt er mit mächtigem Satz auf einen erhöhten Felskopf und mustert das unter ihm liegende Rudel.

Breitseits steht er wie eine Scheibe, und seine Lichter funkeln in Liebessdurst. Da kracht mein Schuss, und in den Donner des rollenden Echoes mischt sich das Geplster des vom stürzenden Gemshirsche in die Tiefe mitgerissenen Felsgestein. In furchtbarer Aufregung kletterte ich mühsam den Abhang hinab, dem Thalgrund zu, wo der verendete Bock mit seinem Schweife rot färbte. Der ersehnte Gemshart gehörte mir! — — —

Am nächsten Abende war ich wieder in der Residenzstadt. Stolz trat ich in Elsens Wohnung, bedeckten Hauptes, denn am Hute prangte des Baidmanns schönste Zier — der langersehnte «Gemshart».

«Run, Else?»

Staunend blickte sie mich an, zögerte einen Moment, dann flog sie mir in die Arme.

«Ja, Ferry,» hauchte sie. — Bierzehn Tage später machten wir Hochzeit.

30.000 fl. für neue Straßen und Plätze und 70.000 fl. für Straßenspülungen, zusammen somit 550.000 fl.

Für den «Mestni Dom» wurden die bisher zur Auszahlung gelangten Baukosten im Betrage von rund 88.000 fl. vorschussweise aus den Mitteln der Stadtcaisse bestritten, und muss dieser Betrag noch im laufenden Jahre rückstättet werden. Mit dem Bau des neuen Armenhauses soll im Frühjahr begonnen werden. Die Baukosten sind auf 80.000 fl. präliminiert, und dürften circa 50.000 fl. schon im kommenden Frühjahr benötigt werden. Das Volksbad in der Bahnhofsgasse ist bereits unter Dach, und gelangen daher die Baukosten per 20.000 fl. in nächster Zeit zur Auszahlung. Auch die Erweiterung des Elektricitätswerkes wird in nächster Zeit vollendet sein. Das neue Kabel ist bereits gelegt, die Accumulatorenstation vervollständigt und die neuen Maschinen aufgestellt. Insofern die Erweiterungskosten noch nicht bestritten sind, werden dieselben im Laufe des kommenden Jahres zur Auszahlung gelangen, und ist daher die Aufnahme des zu diesem Zwecke bewilligten Unleihens per 200.000 fl. unabsehlich geworden. Wie viel neue Straßen schon im kommenden Jahre eröffnet werden, kann heute noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, doch ist die Eröffnung der verlängerten Hilscher-Gasse von Gradišče bis zur Triesterstraße bereits dringlich geworden. Auch wird Herrn Pavločić der Kauffchilling für dessen zur Eröffnung der Miklosich-Straße durch die Stadtgemeinde erworbene Grund in nächster Zeit ausbezahlt werden müssen, sowie auch die beschlossene Pflasterung mehrerer frequenter Straßen kaum mehr aufgeschoben werden könnte.

Wie der Berichterstatter mittheilte, hat die städtische Sparcasse sich bereit erklärt, das gesamme Unlehen gegen eine 4:40 proc. Verzinsung und gegen 50jährige Amortisierung des Betrages zu effeuctuieren. Wegen Stempel- und Gebürenbefreiung wurden beim l. l. Finanzministerium die nöthigen Schritte eingeleitet; bis zur Erledigung dieser Angelegenheit und Unterzeichnung des Schulscheines wäre daher bei der städtischen Sparcasse ein Conto corrente zu eröffnen. Nach längerer Ausführung stellte der Referent den Antrag, das bewilligte Unlehen (vorläufig im Betrage von 450.000 fl.) bei der städt. Sparcasse aufzunehmen und, wie bereits erwähnt, zu verwenden, den Stadtmagistrat aber zu beauftragen, von der projectierten Straßenpflasterung bis zur Fertigstellung der elektrischen Straßenbahn abzusehen und seinerzeit diesbezüglich dem Gemeinderath neuerlich zu berichten. Dieser Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Gemeinderath Plantan begründete den selbstständigen Antrag betreffs Regulierung des Laibacher Südbahnhofes im Nivel der Wienerstraße. Der Antragsteller recapitulierte die bisherigen Bemühungen der Stadtgemeinde in dieser Angelegenheit, welche bisher leider ohne den gewünschten Erfolg geblieben sind. Bei der am 2. September 1897 abgehaltenen Enquête wurde betont, dass der Bahnhof rücksichtlich des Personen- und des Frachtenverkehrs zu trennen und die Geleisanlage derart zu erhöhen wäre, dass der freie Verkehr auf der Wienerstraße und der Martinsstraße ermöglicht würde. Über Initiative der Stadtgemeinde wurde vom Ingenieur Los auch ein diesbezüglicher Plan ausgearbeitet, welcher jedoch von der Südbahn zur Grundlage weiterer Verhandlungen nicht angenommen wurde. Über mehrfache Intervention des Bürgermeisters hat zwar auch das l. l. Eisenbahnministerium die Direction der Südbahn

aufgefordert, behufs Regelung der Laibacher Bahnhoffrage geeignete Vorschläge zu machen, doch ziehe sich die Angelegenheit derart in die Länge, dass die Hoffnung auf eine günstige Lösung dieser Frage zu schwinden beginne.

Redner stellte daher den Antrag: «Der Herr Bürgermeister wird beauftragt, sich an das l. l. Eisenbahnministerium unverzüglich mit der Bitte zu wenden, die Südbahn nochmals zur schleunigen Vorlage der Pläne zur entsprechenden Regelung des Laibacher Bahnhofes aufzufordern und sodann die commissionelle Verhandlung an Ort und Stelle anzurufen, damit diese brennende Frage endlich eine günstige Lösung erfahre.» Der Antrag wurde, nachdem noch Gemeinderath Kožak denselben befürwortet und Bürgermeister Hribar einige Aufklärungen gegeben hatte, einstimmig angenommen.

Gemeinderath Pavelin berichtete über die vom Directorium des städtischen Wasserwerkes beantragte Verlängerung der Wasserleitung auf der Brühl, wo im Laufe der letzten zwei Jahre zahlreiche neue Häuser entstanden. Die dortigen Bewohner seien genötigt, das erforderliche Wasser dem Laibachflusse zu entnehmen, was schon vom hygienischen Standpunkte bedauerlich sei. Die Verlängerung der Wasserleitung, welche einen Kostenaufwand von 1800 fl. erfordert dürfte, wurde ohne Widerrede beschlossen, desgleichen die Einführung der Wasserleitung im städtischen Hause Gradašcagasse Nr. 16.

Sodann wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. In der hierauf folgenden geheimen Sitzung wurde die Stelle eines Conceptspaktanten extra statum creiert und dem Finanzconceptspaktanten Herrn Miljutin Baranik verliehen.

— (Personalnachricht.) Unlässlich des Hinscheidens des Vaters Ihrer Excellenz der Frau Baronin Hein, Grafen Apraxin, haben sich der Herr Landespräsident und dessen Gemahlin nach Montreux in der Schweiz begeben.

— (Postdienst.) Die Expedientenstelle bei dem neu zu errichtenden l. l. Postamt in Mitterdorf in der Wochein wurde dem Grundbesitzer Johann Supanec selbst verliehen. Am 1. d. M. gelangte eine Postbotenfahrt zwischen Strascha, Hof und Seisenberg, dann zwischen Seisenberg-Sagrasz-Fujine-Gabrouschitz-Sittich Bahnhof und Sittich Postamt zur Einführung. Die zwischen Obergurk und Weichselburg täglich verkehrende Fußbotenpost wurde aufgelassen und statt dessen das Postamt Obergurk durch einen zweimal täglichen Botengang zur Postauswechselungsstelle Gabrouschitz an die erwähnte Postbotenfahrt angeschlossen. — o.

— (Das neue Gymnasial-Gebäude.) Im Nachhange zu der gestrigen Notiz wird uns mitgetheilt, dass die feierliche Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes der hochwürdige Herr Fürstbischof Doctor Jeglič selbst vornehmen wird. Daraufhin wird von demselben am neuen Altare die erste heilige Messe gelesen werden.

— (Errichtung einer öffentlichen Uhr.) Auf dem Decorationsturm des «Mestni Dom» soll demnächst eine transparente Uhr angebracht und dadurch dem vielfach geäußerten Wunsche der Bewohner jenes Stadttheiles Rechnung getragen werden.

— (Todesfall.) In Graz ist gestern der Domdechant der Seckauer Diözese und Protonotarius Herr Dr. Alois Hebenstreit plötzlich an einem Schlaganfalle im 73. Lebensjahre gestorben.

Sie nickte und warf den Hunden den letzten Bissen hin; dann wollte sie grüßend an Deljanow vorübergehen, aber er hielt mit ihr Schritt und blieb an ihrer Seite.

«Hast du heute schon oben im Schlosse guten Morgen?» fragte er.

«Wie sollte ich nicht?» kam es vorwurfsvoll über ihre Lippen.

«Du willst jetzt wohl zu Aglaja Nikolajewna?» fuhr er fort. «Um welche Zeit festsie euch immer zu Tische?»

«Die Suppe ist punt zwölf Uhr fertig. Ich habe bisher allerdings meistens allein gegessen, da ich vor halb zwei nie aus dem Dörfchen zurückkam.»

«Du hattest dort bei Nikolaus Michailowitsch Stunden?»

«Ja, aber vorgestern bin ich zum letztenmale bei ihm gewesen. Aglaja Nikolajewna meint, ich hätte genug gelernt, und das glaube ich auch.»

«Um welche Zeit giengest du immer zu Bäterschen?»

«Ich bin stets um halb neun vom Hause aufgebrochen. Bevor ich ins Dörfchen gieng, lief ich noch jedesmal ins Schloss, um Mütterchen Martha Petrowna einen guten Morgen zu sagen.»

«Möchtest du mir wohl deine Schreibhefte zeigen und deine Bücher?» fragte Deljanow.

Inna erröthete leicht und zupfte verlegen an einer Falte ihres Kleides.

«Nicht gern!» gestand sie endlich offen ein.

«Wenn ich dir nun aber sage, dass du mir damit eine sehr große Freude bereiten würdest?» beharrte er.

— (Krainische Baugesellschaft.) Wie man uns aus Wien telegraphisch mittheilt, hat das Ministerium des Innern zufolge einer Meldung der heutigen «Wiener Zeitung» die geänderten Gesellschaftsstatuten der krainischen Baugesellschaft in Laibach, wie dieselben in der Generalversammlung der Actionäre am 31. Mai l. J. beschlossen wurden, genehmigt.

— (Schwurgerichts-Verhandlungen.) Am 5. d. M. fanden unter dem Vorsitz des Herrn Landesgerichtsrates Guido Schneider zwei Verhandlungen statt, und zwar: gegen die 18 Jahre alte Magd Johanna Švan aus Mitterdorf, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, wegen Kindermordes und gegen den 34 Jahre alten, verehelichten Hadernsampler Egydius Delinarbo aus Šlesia, zuletzt in Karnerzellach, wegen Betruges. Als Ankläger fungierte Herr Staatsanwalts-Substitut Victor Verderber. Die erste Verhandlung wurde geheim durchgeführt und endigte mit dem Freispruch der Angeklagten (nach § 334, St. P. O.). — Der des Betruges angestellte Egydius Delinarbo laufste seit etwa 15 Jahren Hadern in Krain und hielt sich in früheren Jahren in Ussling, in letzterer Zeit in Karnerzellach auf. Seine Ware bezog er regelmäßig vom Weinhandler Jeglič in Jerovnic und bezahlte dieselbe immer pünktlich, so dass er das volle Vertrauen des Jeglič genoss. Delinarbo kam vor einigen Monaten zu Jeglič und gab an, ein Frauenzimmer in Karnerzellach wolle eine 500-Reisnote (brasiliische Banknote) wechseln, aber sie vertraute dieselbe nur ihm an; er (Delinarbo) traute sich aber als gewöhnlicher Hadernsampler nicht, die Note in Laibach zu wechseln, da er angehalten werden könnte. Um 29. September kam Delinarbo wieder zu Jeglič und brachte auch die erwähnte Banknote mit, indem er an gab, dieselbe sei 1000 fl. wert. Jeglič erklärte sich nach längeren Verhandlungen bereit, Delinarbo darauf 820 fl. aufzuzahlen und versprach den restlichen Betrag nachzutragen. Die 500-Reisnote war indessen nur 19 kr. wert; somit erschien Jeglič um nahezu 820 fl. geschädigt. Da er jedoch die Verfolgung des Delinarbo einleitete, erhielt er das ganze Geld zurück. Nach § 334 St. P. O. wurde Delinarbo freigesprochen. — l.

— (Deutscher Sprachverein.) Der Zweigverein Laibach des «Allgemeinen deutschen Sprachvereins» veranstaltet Samstag, den 9. d. M., im Jahn-Zimmer des Casino-Gasthauses seinen ersten dieswinterlichen Vortragsabend. Hierbei wird der Obmannstellvertreter des Zweigvereines, Herr Gymnasialprofessor Dr. Franz Riedl in Kraiburg, über ein in der hiesigen l. l. Studienbibliothek in Handschrift vorfindliches deutsches Drama aus dem siebzehnten Jahrhunderte: «Der verirrte Soldat oder des Glücks Probierstein», sprechen. Der Zutritt zu diesem Vortragsabend steht außer den Mitgliedern auch teilnehmenden Gästen bereitwillig offen.

— (Thierärztliche Wandervorträge.) Im politischen Bezirke Stein wurden thierärztliche Wandervorträge im abgelaufenen Monate vom l. l. Bezirks-Thierarzte Josef Sadnikar in folgender Ordnung abgehalten: Am 5. in Jauchen, am 12. in Radomje, am 19. in Dolsko und am 26. in Oberluechin. Als Vortragssthema wurde die allgemeine Thierhygiene und zum Zwecke der erforderlichen Abwehr der Schweinepest diese Seuche und das Gesetz, betreffend die Tilgung derselben, gewählt. Die Vorträge waren überall sehr zahlreich besucht; die Zahl der gesammten Zuhörer belief sich auf nahezu 300. — o.

Sie blickte ihm forschend ins Gesicht, um zu sehen, ob nicht etwa ein belustigtes Lächeln seine Lippen umspielte, oder seine Augen schalkhaft blitzten, aber als sie auch von alledem nichts zu entdecken vermochte, war sie noch nicht völlig beruhigt.

«Warum wünschtest du eigentlich die Heste zu sehen, Bruder Gregor?» fragte sie unsicher.

«Das will ich dir sagen, sobald du sie mir zeigst!» gab er ihr zurück.

Sie zögerte noch einen Augenblick, dann sagte sie entschlossen:

«Komm mit!»

«Nein, Inna, ich glaube, es ist besser, ich bleibe draußen», meinte Deljanow lächelnd. «Aglaja Nikolajewna ist nicht gut auf mich zu sprechen.»

Inna senkte das Köpfchen.

«Ich weiß es wohl», flüsterte sie verschämt, «aber wenn sie sieht, dass du es gut mit mir meinst, wird sie dir gewiss verzeihen.»

Gregor Gregorowitsch musste lächeln. «Das hoffe ich auch», meinte er, «indessen vorderhand will ich mich doch lieber nicht in die Höhle der Löwin wagen. Außerdem sitzt es sich im Freien doch viel schöner als in der engen Stube. Bringe also deine Heste und Bücher zu mir heraus. Ich will dich dort bei der großen Tanne erwarten.»

Er deutete mit der Hand auf einen mächtigen Baum, welcher unweit des Gärtnershofs stand, und schlug den Weg dorthin ein, während Inna hinter der Thür des Hauses verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

Winkindchen.

Roman von Cl. Naš.

(39. Fortsetzung.)

«Danke! Ich hoffe, auch ohne ihn mit Inna fertig zu werden!» meinte Deljanow und entfernte sich lachend, von demselben Instinct geleitet, der ihn auch am Abend vorher, trotzdem er wusste, dass diejenige, an die er dabei dachte, vom Schlosse fern war, immer und immer wieder aus dem Fenster hatte hinaustarren lassen. Warum? Er fragte es sich heute so wenig wie gestern. Willenlos nur folgte er dem Zuge, der ihn dazu trieb — dem Zuge seines Herzengs!

Als Gregor Gregorowitsch auf den Hof hinaustrat, fiel sein erster Blick sofort auf Inna, die vor der Thür, welche von der Küche aus ins Freie hinaufführte, stand und unter die sie umdrängenden Hunde Fleischstückchen vertheilte. Dicht neben ihr bewegte sich Wassili Semenowitsch' weiße Mütze, doch verschwand diese sofort hinter der Thürröffnung, als der Träger derselben bemerkte, dass der junge Schlossherr auf die Gruppe zusteuerte.

«Guten Tag, Inna!» rief Deljanow dem jungen Mädchen zu. «Nun, Aglaja Nikolajewna war wohl sehr erstaunt, als du, anstatt nach Bogorodsk zu fahren, gestern wieder in ihr Stübchen tratest?»

«Ja», gestand Inna zu, «sie war zuerst sogar ordentlich erschrocken; als sie jedoch hörte, dass mir kein Unfall passiert sei, hatte sie nicht übel Lust, mich heute noch einmal die Reise nach Bogorodsk antreten zu lassen.»

«Aber du bleibst hier, Inna, nicht wahr?» forschte er.

= (Leichenbegängnis.) Unter außerordentlicher Betheiligung aller Schichten der Bevölkerung ist gestern nachmittags der Präsident der Handels- und Gewerbeleammer für Krain, Handelsmann und Realitätenbesitzer Johann Perdan zur letzten Ruhestätte geleitet worden. Die Einsegnung der Leiche im Trauerhause nahm der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič selbst vor, während der hochw. Herr Pfarrer Malenčel unter zahlreicher geistlicher Assistenz den Conduct leitete. Nachdem der kaufmännische Gesangverein einen Trauerchor angestimmt hatte, setzte sich der schier endlose Trauerzug in Bewegung. Waisenkaben und Mädchen eröffneten den Zug; diesen folgten corporativ die Vereine «Slavec», der slowenische Maurerverein und der katholische Gesellenverein mit Fahnen, der Handels-Kranken- und Unterstützungsverein, das Gremium der Kaufleute, die freiwillige Feuerwehr und Deputationen anderer Vereine. Über hundert prächtige Kränze wurden theils dem Sarge vorangetragen, theils schmückten sie den Leichen- und Kranzwagen. Außer den Familienmitgliedern und Verwandten bemerkten wir unter den Leidtragenden Seine Excellenz den Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Hein mit mehreren Räthen und Beamten der l. l. Landesregierung, Seine Excellenz FML Höchsmann von Hochsann, Oberst Nitsche, Oberstleutnant von Tasch, Major Kukic sowie andere Stabs- und Oberoffiziere, den Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbeleammer Anton Klein, den provisorischen Präsidenten J. Baumgartner und zahlreiche Kammerräthe, Landeshauptmann von Detela mit den Landesausschussbeisitzern und zahlreichen Landtagsabgeordneten, Bürgermeister Hribar mit mehreren Gemeinderäthen, Dompropst Kloštar und andere geistliche Würdenträger, Landesgerichtspräsident Levičnik, die Hofräthe Dr. Radic und Lubec, Bezirkshauptmann Marquis Gozani, Postdirector Šorli, Präsident der l. l. Landwirtschafts-Gesellschaft, kais. Rath Murnik, Vertreter der Advocaten- und Notariatskammer, der krainischen und der städtischen Sparcasse, der Filiale der österr.-ung. Bank, Directoren und Professoren der hiesigen Mittelschulen, kais. Rath Mahr mit den Lehrern und Zöglingen der Handelslehranstalt sowie ungemein zahlreiche Vertreter des Handelsstandes von Laibach und vom Lande. Um Grabe stimmte der Gesangverein «Slavec» einen Trauerchor an. Das imposante Leichenbegängnis zeigte für die Sympathien, deren sich der Verblichene in allen Schichten der Bevölkerung zu erfreuen hatte.

— (Die österreichisch-ungarische Bank) beschloß, den Zinsfuß im Escompt und Lombard um $\frac{1}{2}$ p.Ct. herabzusetzen. Demnach beträgt der Bankzinsfuß ab 7. December im Escompt $5\frac{1}{2}\%$, im Lombard $6\frac{1}{2}\%$, beziehungsweise für Staatsrenten und Pfandbriefe der Bank 6 p.Ct.

— (In der Casino-Glashalle) wird heute abends um 8 Uhr die Jahres-Hauptversammlung der Bundesgruppe des Böhmerwaldbundes und um 9 Uhr die Tauf-Kneipe des Laibacher deutschen Turnvereines abgehalten werden.

— (Schulspurte in Littai.) Infolge Aufstretens der Diphtheritis in der Familie des Oberlehrers wurde die Volksschule in Littai über behördliche Weisung auf unbestimmte Zeit gesperrt. —ik.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 15. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Gojzd wurden der Grundbesitzer Achatius Komšak in Kričevi zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Nikolaus Kuhar in Gojzd und Michael Urh in Gojzd zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Aus Adelsberg) wird uns über den gegenwärtigen Gesundheitszustand im dortigen politischen Bezirke berichtet, dass die zahlreichen Masernepidemien nahezu erloschen sind. Der gesammte Krankenstand beläuft sich nur noch auf 17 Personen. Von den im Bezirke an Masern erkrankten 1305 Kindern sind 46 gestorben. Dagegen trat der Scharlach in geringer epidemischer Ausbreitung in Zagorje und St. Peter und die Diphtheritis in den Gemeinden Erzelj und Goče ob Wippach auf. Der Typhus ist in Adelsberg, Landol und Podbreg fast ganz erloschen. Trachomkrankt gibt es im ganzen Bezirke noch 4. —o.

— (Der Krankenbewegung.) Im Kaiser Franz Josef-Spitale der barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert wurden im abgelaufenen Monate 87 männliche Kräfte aufgenommen und darin mit den vom Monate October verbliebenen 141 Kräften behandelt, von denen 65 geheilt, 9 gebessert und 2 ungeheilt entlassen wurden, während 1 gestorben ist. Somit verblieben mit Schluss des abgelaufenen Monates noch 64 Kräfte in Behandlung. —o.

— (Ertrunken.) Am verslossenen Sonntag begab sich der 83 Jahre alte Grundbesitzer Josef Milkavčič von Trebnagorica, Ortsgemeinde Obergurk, ein trock seines hohen Alters rüstiger Mann, in die eine Viertelstunde Weges entfernte Ortschaft Videm, um in der Pfarrkirche daselbst der Frühmesse anzuhören. Infolge großer Dunkelheit kam derselbe vom rechten Wege ab und geriet in den in der Nähe des Weges vorbeifließenden Gurkfluss, woselbst er ertrank. Vorübergehende Kirchengänger hörten zwar Hilferufe und eilten sofort an die Unglücksstelle, aber sie konnten Milkavčič nur mehr als Leiche aus dem Wasser herausziehen. —ik.

— (Uebersiedlung.) Die altbewährte Gasthauswirtschaft des Herrn F. Strukelj befindet sich nunmehr im neuen Gebäude an der Ecke der Bahnhof- und Dalmatingasse. Der Inhaber hatte gestern anlässlich der Eröffnung seines neuen Locales seine Stammgäste zu einem Einweihungstrunk eingeladen. Der Einladung wurde seitens derselben zahlreich Folge geleistet, und die Unterhaltung verlief bei dem aufs freundlichste credenzen Trank und Imbiss in der gemütlichsten Weise.

— (Bitte an edle Menschenfreunde.) Man schreibt uns aus Altenmarkt bei Rakel: Wie bereits gestern gemeldet, hat eine am 2. d. M. in der kleinen Ortschaft Unterpollland entstandene Feuersbrunst die ganze, neun Häuser zählende Ortschaft, mit Ausnahme eines Hauses und zweier Wirtschaftsgebäude, vernichtet. Die Leute befinden sich jetzt im Winter ohne Nahrungsmittel für sich und ohne Futter fürs Vieh in einer bedauernswerten Lage. Edle Menschenfreunde, welche den Unglücklichen milde Gaben in Geld oder Naturalien zuwenden wollen, mögen selbe entweder ans Pfarramt oder ans Bürgermeisteramt in Altenmarkt bei Rakel übersenden.

— (Explosion eines Acetylen-gas-Apparates.) Aus Rudolfswert meldet man uns eine am 5. d. M. um halb 6 Uhr abends erfolgte Explosion eines Acetylen-gas-Apparates, wodurch der beim Gastwirte Josef Burc in Kandia bedientste Knecht arge Brandwunden erlitt. Der nähere Bericht hierüber folgt Raumangels halber in der nächsten Nummer.

— (Zur Umlegung der Bezirksstraße Littai - St. Martin.) Die bereits vor vielen Jahren angeregte Umlegung der Bezirksstraße Littai-St. Martin, welche den Zweck hat, den am Ausgänge des Marktes Littai liegenden Berggrücken sowie die im Dorfe Ustje bei St. Martin befindliche Straßensteigung zu umgehen, dürfte nun inbald ihrer Verwirklichung entgegengehen. Die Tracierung der neuen Straße wurde am 5. d. M. durch die vom Landesausschuss abgeordneten technischen Experten Baurath Witsch und Oberingenieur Klinar vorgenommen. —ik.

— (Nicolo feier in Gurfeld.) Der slowenische Verein in Gurfeld veranstaltete am 5. d. M. in den eigenen Vereinslocalitäten einen Nicoloabend, welcher besonders den Kindern viel Freude bereitete. Hierzu wurden auch ärmere Kinder eingeladen, um nach einer angemessenen Ansprache seitens des Nicolo von zwei reizenden Engeln mit Bäderei und Zuderwerk reichlich beschenkt zu werden. —c.

— (Märkte in Pettau.) Der Stadtgemeinde Pettau wurde die Abhaltung weiterer Pferde- und Rindviehmärkte an jedem dritten Mittwoch im Monate bewilligt. Es werden demnach in der Stadt Pettau vom 1. Jänner 1900 ab Pferde- und Viehmärkte an jedem ersten und dritten Mittwoch im Monate mit Ausnahme des dritten Mittwoch im April, des ersten Mittwoch im August und des dritten Mittwoch im November, und zwar weil in den bezüglichen Wochen die Jahrmarkte in der Stadt Pettau (23. April, 5. August und 25. November) statthaben, abgehalten werden. Vorstienviehmärkte werden in der Stadt Pettau an jedem Mittwoch statthaben.

— (Den Wunden erlegen.) Der durch einen Dieb am 26. v. M. verletzte Gastwirt Anton Siler in Asp, politischer Bezirk Radmannsdorf, ist am 3ten d. M. im Landesspital den erlittenen Stichwunden erlegen. —l.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Es ist eine traditionelle Gebräuchlichkeit, dass die Bühnenleitungen in den dem großen Geben- und Nehmen-Feste vorangehenden Wochen das Theaterinteresse des Publicums, das zu beleben gute, abgerundete Vorstellungen nicht allein genügen, durch etwas Neues, Ungewöhnliches oder durch das Gastspiel eines fremden Künstlers wachrufen wollen. Das Gastspiel des dem Laibacher Publicum noch unbekannten Tragöden Herrn Morisson erfüllte auch in dieser Hinsicht seinen Zweck, denn das Theater war sehr gut besucht und die Besucher überzeugten sich, dass der gute Ruf, der dem Gäste vorangegangen war, nicht übertrieben sei. Die Natur hat den Künstler mit einer männlich-kärfstigen Erscheinung und mit einem mächtigen Organ ausgestattet, das allerdings gestern, offenbar infolge einer Indisposition, anfangs stark umflost klang, später aber, vom Feuer der Leidenschaft durchglüht, Funken sprühte, dass es dem Zuhörer warm ins Herz hinein ward. Herr Morisson gehört der selten gewordenen Art der Schauspielervirtuosen, aber im edleren Sinne der Bedeutung an, denn er trachtet seine Wirkungen nicht gegen, sondern durch den Dichter zu erzielen; dabei ist seine Leistung durchaus einheitlich und drückt nicht den neben ihm stehenden Schauspieler sammt dem Dichter zur Sättigung des eigenen Ehrenges gänzlich an die Wand. Der Künstler hat sich gestern mit Kean, dem Helden des furchterlichen Dumas'schen Schauspielerstückes mit seinen brutalen Effecten, einen großen Erfolg geholt. Freilich, die Anforderungen der Rolle sind in hohem Maße der Eigenart des Künstlers angepasst, und er charakterisierte die

menschlichen und künstlerischen Einzelzüge des unruhigen, fahrlässigen Helden in klarer und überzeugender Deutlichkeit. Kean ist leider eine Lieblingsgestalt aller Schauspielervirtuosen, denn an ihr können sie naturgemäß durch Anwendung immer stärkerer Mittel gesteigerten Effecten und virtuoser Mäzenat ihr Können erproben, durch grelle Beleuchtung einzelner Punkte der Rolle reizen und verblüffen. Dass bis zu einem gewissen Grade hierdurch die Schauspielkunst Selbstzweck wird, der darin besteht, zu schwimmen und zu glänzen, ist ja im Charakter der Solospiele gelegen. Trotz aller virtuosen Manieren verleugnet aber Herr Morisson nicht sein tiefes künstlerisches Empfinden, und seine technische Meisterschaft lässt seine Darstellung interessant und bedeutend erscheinen. Das Publicum erwärmt sich von Act zu Act mehr für die Darstellungskunst des Guestes und äußerte seine Anerkennung durch stürmischen, wiederholten Beifall. Herr Morisson fand in den Mitwirkenden die beste Unterstützung. In den Hauptrollen bewiesen die Damen Kleiber, Kadlec, Petrovits, die Herren Hubel, Svoboda, Werner durch die verständnisvolle Gestaltung ihrer Rollen großen Fleiß und künstlerische Begebung; auch die Nebenrollen waren entsprechend belebt. Das Stück war überhaupt gut vorbereitet und geschickt inszeniert. Auch der bekannte brutale Effect mit der Benutzung des Buscherraumes verfehlte nicht seine verblüffende Wirkung. — Heute hat sich Herr Morisson eine unglaublich edlere Aufgabe in Shakespeares klassischer Tragödie der Eisensucht: «Othello», gestellt, der man mit vollem Interesse entgegensehen kann. — J.

— (Ibsen.) Am 19. d. M. erfolgt die Ausgabe eines neuen Schauspiels von Henrik Ibsen unter dem Titel: «Wenn wir Todten erwachen» gleichzeitig in norwegisch-dänischer, deutscher, englischer, französischer und russischer Sprache.

Musica sacra.

Freitag den 8. December (Maria Empfängnis) Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Instrumental-Messe; von Zdenko Stuhersky Graduale von Gottfried Breher; Offertorium von Robert Burgarell.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 8. December Hochamt um 9 Uhr: Dritte Messe in A-moll von Berthold Hahn; Graduale «Benedicta es tu» von A. Foerster; Offertorium «Ave Maria» von J. B. Tresch.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 28. November bis 3. December 1899.

Es herrschen:
die Schapoden im Bezirk Černembl in der Gemeinde Oberh (18 h);
der Nothlauf bei Schweinen im Bezirk Radmannsdorf in der Gemeinde Göriach (2 h).

Erlöschen:
der Nothlauf bei Schweinen im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde Königstein (1 h).

Neueste Nachrichten.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

(Original-Telegramm.)

Wien, 6. December. Vicepräsident Pientaktheilt mit, dass seitens des Präsidiums an die Familie Smolka ein Beileidstelegramm gerichtet wurde und dass von dem Sohne Dr. Smolka ein Danktelegramm einlangte. Abg. Hočica und Genossen überreichen einen Dringlichkeitsantrag, betreffend die Einführung des Befähigungsnachweises für das Schankgewerbe. Der Vicepräsident gibt bekannt, er werde den Antrag in der zweiten Hälfte der Sitzung zur Verhandlung bringen. Abg. Türl überreicht einen Antrag, betreffend den Gebrauch czechisch-deutscher Drucksorten seitens der Behörden in reindeutschen Orten Schleifens. Der Antrag wird genügend unterstützt. Das Haus geht hierauf zur Tagesordnung über, das ist Fortsetzung der ersten Sitzung des Budgetprovisoriums und des Staatsvoranschlages pro 1900. Abgeordneter Pfliegl empfiehlt die Regulierung der oberösterreichischen Flüsse und bespricht die Lage der Straßenmeister und Stromausfließer. Über Antrag des Abgeordneten Henzel wird der Schluss der Debatte angenommen. Abg. Groß beantragt, über die Regierungsvorlage, betreffend das Budgetprovisorium, binnen fünf Tagen zu berichten. Der Antrag wird genügend unterstützt und steht in Verhandlung.

Zum Generalredner contra wird Abg. Schwarz, pro Abg. Groß gewählt.

Abg. Schwarz spricht böhmisch und erklärt, die Czechen werden gegen das Budgetprovisorium stimmen.

Abg. Groß erklärt, dass er seinen Antrag bezüglich der fünftägigen Frist zur Berichterstattung zurückziehe. Er dankt dem Präsidenten, dass er diesen

Antrag als selbständigen Dringlichkeitsantrag behandeln wolle, was eine neue Obstructionsdebatte zur Folge hätte.

Vizepräsident Luppul rechtfertigt dieses Vorgehen durch den Hinweis auf die Bestimmungen der Geschäftsordnung. Hierauf wird die Regierungsvorlage, betreffend das Budgetprovisorium und das Budget pro 1900, dem Budgetauschüsse zugewiesen. Das Haus beginnt sodann die Debatte über den Bericht des Justizausschusses über den Antrag Strobačs, betreffend die Gebürenreleichterungen bei Convertierung von Geldschuldforderungen. Dasselbe wird sammt der Resolution des Ausschusses, worin die Regierung zur Umarbeitung der auf die Convertierung von Hypothekarforderungen bezughabenden Gesetze aufgefordert wird, in allen drei Lesungen unverändert angenommen.

Sodann wird der Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Hočica in Berathung gezogen. Nachdem Hočica seinen Dringlichkeitsantrag begründet hatte, sprachen die Abgeordneten Kiesewetter und Kaiser gegen die Dringlichkeit. Für die Dringlichkeit sprachen die Czechen Holanski und Adametz. Nachdem noch die Abgeordneten Stojan, Dolleschal, Adametz, Bellér und Bezenovski gesprochen hatten, wird der Dringlichkeitsantrag Hočicas mangels der Zweidrittelmehrheit abgelehnt. Der Antrag wird sohin geschäftsordnungsmäßig behandelt.

Das Haus geht zum dritten Punkte der Tagesordnung: Erste Lesung des Unterweisungsgesetzes, über. Die Verhandlung wird abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Der Krieg in Südafrika.

(Original-Telegramm.)

London, 6. December. Ein Telegramm des General Buller besagt, im Treffen bei Kimberley am 28. November wurden zwei Offiziere getötet und vier Offiziere verwundet, 20 Mann getötet und 28 Mann verwundet.

London, 6. December. Die «Times» veröffentlicht in der zweiten Ausgabe folgende Depesche aus Ladysmith vom 28. November: Der Feind ermittelte die schwächsten Punkte der Stadt, das Feuer der Belagerungsgeschütze beginnt verheerende Wirkung zu üben, die täglichen Rationen wurden herabgesetzt. Eine beträchtliche Anzahl von Leuten ist erkrankt, trotzdem wurden alle Anstrengungen gegen einen entschiedenen Angriff der Buren gemacht.

Berlin, 6. December. Ein Specialtelegramm der «Deutschen Zeitung» besagt, General Methuen stehe nothdürftig verschont südlich vom Modderflusse und werde vom General Brinsford in der Flanke und vom General Delahey im Süden bedroht.

Angelokommene Freunde.

Am 4. December. Dr. Krafa, Hof- und Gerichtsadvocat; Trebitsch, f. Frau, Linhart, Speiser, Käste, Wien. — Dolinar, Priester, Reisnay. — Hosnobar, f. f. Oberst; Ritter v. Gallassi, Privat, Triest. — Röder, Kfm., Iglau. — Pöder, Kfm., Budapest. — Mic, Kfm., Sternberg. — Fischer, Kris, Käste, Graz. — Löwenstein, Kfm., Bala. — Bozen, f. Sohn, Kfm., Lyon.

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 3. December. Agnes Kobe, Bäuerin, 60 J., Krebs. — Anton Siler, Kaischler, 54 J., Herzlähmung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

December	Zeit der Beobachtung	Borometerstand in Millimeter auf 0.6 m. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüllt	Wind	Auflicht des Himmels	Staubdustag Klimen 24 Std. in Zentimeter
6. 2 U. N.	732.0	4.4	N.D. schwach	halb bewölkt		
9. » Ab.	734.0	3.5	windstill	theilw. bew.		
7. 17 U. M.	730.7	0.0	O.N.D. schwach	bewölkt	0.0	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.2°, Normale: -0.4°.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funet.

Verbotene Früchte!

So mancher, welcher gerne seinem Gaumen etwas Gutes gebunnen möchte, mutt oft mit Bedauern gerade die besten Sachen liegen lassen. Es sind für ihn verbotene Früchte. Er weiß, dass sie zwar süß schmecken, ihm aber nachher unerträgliche Schmerzen verursachen werden, da seine hohen Bähne es nicht vertragen können. Und doch hätte er es so leicht, seine Bähne vor Besonders werden zu schützen, wenn er täglich morgens und besonders auch abends das neue desinfizierende Mund- und Zahnwasser «Cosmin» gebrauchen würde, zumal dasselbe durch seinen überaus angenehmen Wohlgeschmack den gesamten Organismus des Mundes erfrischt und kräftigt.

Glasfl. 1.—, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Droguerien u. Parfümerien. General-Repräsentant: E. Skriwan, Wien IX, Mädlnerstrasse 2. (4442)

Glasfl. 1.—, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Dro-

Landestheater in Laibach.

40. Vorstellung.

Gerade.

Donnerstag den 7. December

Letztes Gastspiel des herzogl. meiningerischen Hoffchauspielers Maurice Morisson.

Othello, der Mohr von Venetien.

Tragödie in fünf Acten von William Shakespeare.

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Nichters Anker-Steinbaukasten. Wenn je einem Spielzeug nachgerühmt werden darf, dass es das Kind zu ernstem Nachdenken anhält und Auge und Hand gleichmäßig bildet, so ist es sicher der Nichters Anker-Steinbaukasten, dem diese Vorzüglichkeiten zuzuerkennen sind. Der Anker-Steinbaukasten mit seinen mannigfachen Formen ist gegenüber dem Holzbaukasten von ehemalig wirklich ein neues Spielzeug, und es bedarf nur einer einfachen Betrachtung der jedem Kasten beigegebenen prachtvollen Vorlagen, um sich selbst dieses Urtheil zu bilden. Es ist geradezu erstaunlich, welche große und schöne Bauten schon mit einem verhältnismäßig kleinen Kasten ausgeführt werden können. Es darf daher allen Eltern, die noch im Zweifel darüber sind, was sie in diesem Jahre ihren Kindern unter den Weihnachtsbaum legen sollen, der Anker-Steinbaukasten als bestes und gediegenstes Geschenk empfohlen werden. Um beim Einkauf keine minderwertige Nachahmung zu erhalten, merle man sich gefälligst, dass jeder echte Steinbaukasten mit der Schutzmarke «Anker» versehen ist. (4565)

Dem heutigen Blatte liegt ein Verzeichnis einer Auswahl von zu Geschenzszwecken besonders geeigneten Büchern und Prachtwerken (zum Theil im Preise tief herabgesetzt) der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bei, auf welchen aufmerksam gemacht wird. (4753)

Fußbodenlack

Farbe und Glanz in einem Strich, rasch trocknender, dauerhafter Anstrich. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (878) 11—9

Oliver & Goldmark

Ungarischer Unterricht.

Ein Fräulein, Ungarin, ertheilt Unterricht in ihrer Muttersprache. — Zu erfragen bei der Administration dieser Zeitung. (4721) 5—2

Ein Kochbuch eignet sich unfehlbar zu einem sehr praktischen Geschenke. Katharina Pratos „Süddeutsche Küche“ hat sich hierzulande über alle anderen Kochbücher erhoben, ist mehrfach preisgekrönt und als das verbreitetste bekannt. Man verlange ausdrücklich das Kochbuch von der Prato. Es ist jetzt mit Farbtafel und vielen Textfiguren geschmückt und stark vermehrt, kostet aber wie vordem sammt Einband nur fl. 3. Borräthig in jeder Buchhandlung oder zu bestellen von der Verlagsbuchhandlung „Styria“ in Graz. (4682) 3—1

Apotheke Piccoli, Laibach

hellens Medicinal-Dampf-Leberthran bester Marke

nicht zu verwechseln mit übelriechenden, widerlich schmeckenden Bauerndranken, durch infolge ergiebigen Fanges günstigen Einkauf zu nachstehendem bedeutend ermäßigtem Preise. (4551) 10—3

Eine Flasche mit circa 1/4 Kilo Inhalt 40 kr., zehn Flaschen 3 fl. 50 kr. Postversand gegen Nachnahme.

Daufragung.

Die uns von allen Seiten in reichstem Maße zuteil gewordenen Zeichen warmen Mitgefühls und herzlicher Anteilnahme während der langen Krankheit sowohl wie anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bzw. besten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des wohlgeborenen Herrn

Johann Verdau

verpflichten uns zum innigsten, wärmsten Danke, den freudlichst entgegenzunehmen wir hemit bitten.

In besondere fühlen sich die Unterzeichneten verpflichtet, für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse der lobl. freiwilligen Feuerwehr, dem katholischen Arbeitervereine, dem Vereine der Maurer und Zimmerleute sowie allen guten Freunden des Verstorbenen, welche ihm so reiche Kranzspenden widmeten, endlich dem lobl. Vereine «Slavec» und dem Kaufmännischen Gesangvereine für den Vortrag der erhebenden Trauerchor den tiefstgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Laibach am 6. December 1899.

Die trauernde Familie.

Bei
Gričar & Mejač, Laibach
Prešerengasse 9 und Petersstrasse 4
wegen vorgerückter Saison
reduzierte Preise
bei sämtlichen lagernden Confections-
stücken. (4590) 6—3



und höher in allen seineren Spielwarengeschäften der Welt zu haben; man sehe jedoch nach der Anker-Ware und weise alle Steinbaukästen ohne Anker als Nachahmung, daher als unecht, zurück. (4562) 6—3

Neu! Richters Geduldsspiele: Sphinx, Kobold, Blitzebleiter, Bornbrecher u. s. w. Preis 70 Heller. Nur echt mit Anker!

Der Kinder zu beschaffen hat, der lasse sich eiligt die neue, reich illustrierte Preisliste von der unterzeichneten Firma kommen; die Befüllung erfolgt gratis und franco.

J. Ad. Richter & Cie., Erste österreichisch-ungarische f. u. f. priv. Steinbaukästen-Fabrik.

Comptoir und Niederlage: I., Operngasse 16, Wien, Fabrik: XIII., (Sieghing), Niedolsstadt, Nürnberg, Olten (Schweiz), Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.

Frau Margarete Juhn gibt im eigenen und im Namen ihres Sohnes, sowie auch im Namen der übrigen Verwandten, tiefbetrübt Nachricht von dem Hinscheiden ihres vielgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Großvaters, Onkels, Großonkels und Schwagers, des Herrn

Johann Juhn

Südbahnbeamter i. R.

welcher heute nachmittags um halb 5 Uhr nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag den 8. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Bleiweiß-Straße Nr. 13 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden am 13. December um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach am 6. December 1899.

(Separate Parte werden nicht ausgegeben.)

Wilhelmine Kordin, geb. Thomäsch, Antonie Thomäsch und Olga Edle von Müllingen-Nüdingen, geb. Thomäsch, geben Nachricht von dem Hinscheiden ihres lieben Onkels, des wohlgebo-tenen Herrn

Franz Kemperle

I. f. Rechnungs-Officials im Ruhestande

welcher am 6. December I. J. um 1/11 Uhr nachts im Alter von 83 Jahren nach langer, schwerem Leiden, verehen mit den Trostungen der heiligen Religion, friedlich im Herrn entschlafen ist.

Die irische Hölle des theuren Verbliebenen wird Freitag am 8. December um 1/5 Uhr nachmittags im Trauerhause Bleiweiß-Straße Nr. 9 eingegangen und sodann auf dem Friedhof zu St. Christoph zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmessen werden am darauffol-genden Tage, Samstag den 9. December, um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 7. December 1899.

(Statt jeder besonderen Nachricht.)

Course an der Wiener Börse vom 6. December 1899.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.	Geld	Ware	Staats-Anleihen zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Stellen von Transport-Unternehmungen (per Stück).	Geld	Ware	Geld	Ware				
5% Einheitliche Rente in Noten der. Mai-November in Noten derz. Februar-August ,, Silber usw. Jänner-Juli April-October	99-16	99-85	Eisenbahn 600 fl. 2000 fl. ab 10% G. St.	99-05	99-25	Eisenbahn 400 fl. 2000 fl.	112-25	112-75	Böser, allg. östl. in 50 fl. berl. 40% dts. Präm.-Schloß 30% I. Gm. dts. 80% II. Gm.	98-	97-	Kunig.-Klop. Eisenb. 200 fl.	1800-	1800-	Triester Kohlenw.-Gef. 70 fl.	208-	210-
1864er 5% Staatslohe 250 fl.	188-	188-76	Eisenbahn 200 fl. 40%	98-95	99-15	Eisenbahn 150 fl.	117-80	116-10	dts. 98% II. Gm.	118-25	119-25	Waffen-G. Gef. in Wien 100 fl.	188-	170-	Wagen-Delbahn, Allg. in Pest,	188-	170-
1860er 5%, ganze 500 fl.	187-26	187-75	Franz-Josef-B. Em. 1884, 40% Gallische Karl-Bubis-Bahn, diverse Städte 40%	98-95	99-15	Osterr. Landes-Hyp.-Anft. 40% Osterr. Bank berl. 40% dts. dts. 50jährl. 40%	97-80	92-65	dts. dts. (lit. B) 200 fl.	99-03	100-08	Br. Baugesellsch. 100 fl. GTR.	1826-	1826	Br. Baugesellsch. 100 fl.	108-	104-25
1864er Staatslohe 100 fl.	186-26	187-25	diverse Städte 40%	900-60	901-60	dts. dts. 50jährl. 40%	97-60	98-40	Sparcasse, 1. östl. 30 fl. 50% dts.	99-05	100-08	Dösser - Dampfschiffahrt-Gef.	612-	614--	Wienerberger Siegel-Aktion-Gef.	894-	896-
5% Dom.-Pfandbr. & 120 fl.	148-90	147-80	Eisenbahn 1884.	148-90	147-80	40% (div. St.) G. f. 100 fl. R.	98-	98-80	Sparsasse, 1. östl. 30 fl. 50% dts.	99-05	100-08	Österr. 500 fl. GTR.	841-	842-50	Dop.-Bodenbacher E. B. 200 fl. G.	270-	271-50
5% Oesterl. Goldrente, steuerfrei	118-80	116-80	Ung. Goldrente 4% per Tasse	116-80	116-80	dts. dts. per Ultimo	118-45	116-80	Ung. Goldrente 4% per Tasse	116-80	116-80	Gubapepe-Gallien (Domban)	86-70	7-	Gebietsschiffahrt 100 fl.	208-	208-20
5% dts. Rente in Kronenlohe, steuerfrei für 200 Kronen Nom.	99-85	99-55	Mo. Rente in Kronenlohe, 40%	99-85	99-55	steuerfrei für 200 Kronen Nom.	95-	95-90	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	99-25	99-75	Clary-Lose 40 fl. GTR.	155-	162-	Donau-Dampfsch. 100 fl. GTR.	65-50	64-50
81/4% " " 100 fl. K. Nom. 51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	40% dts. dts. per Ultimo	95-10	95-55	Oesterl. Nordwestbahn	107-70	108-85	Prag-Duper Eisenb. 150 fl. G.	249-25	250-	Ös. Donau-Dampfsch. 40 fl. GTR.	64-	65-	Prag-Duper Eisenb. 150 fl. G.	155-	162-
51/4% " " Investitions-Rente für 200 Kronen Nom.	87-10	87-80	dts. St. G. Gold 100 fl. 40%	88-90	84-10	Staatsbahn 50% & Grcs. 500 p. St.	209-50	210-	Staatsbahn 200 fl. G.	82-	85-	Roths. Kreuz, Oest. Gef. v. 10 fl.	99-80	10-40	Roths. Kreuz, Ung. Gef. v. 5 fl.	9-80	10-50
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. Silber 100 fl. 40%	99-00	100-40	Südbahn 200 fl. G.	89-75	70-75	Rubolpb.-Boje 10 fl.	87-	88-	St. Geno.-Lose 40 fl. GTR.	83-75	86-75	Rubolpb.-Boje 10 fl.	87-	88-
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. Staats-Oblig. (Ung. Oftb.)	118-25	118-75	Südbahn 50% & Grcs. 500 p. St.	162-75	-	Tramway-Gef., Br. 170 fl. G.	-	-	Waldstein-Lose 20 fl. GTR.	86-75	86-75	Tramway-Gef., Br. 170 fl. G.	86-75	86-75
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. Schanfregal.-Obf. 40%	98-90	98-70	dts. dts. 50% & 200 fl. p. 100 fl.	118-75	119-60	Tramway-Gef., Neue Br. Pries-ritäts-Aktion 100 fl.	112-	114-	St. Geno.-Lose 40 fl. GTR.	83-75	86-75	Tramway-Gef., Neue Br. Pries-ritäts-Aktion 100 fl.	83-75	86-75
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% & 100 fl.	159-50	160-50	dts. dts. 50% & 100 fl.	106-40	106-10	Ung.-gall. Bahn	99-50	100-	Waldstein-Lose 20 fl. GTR.	86-75	86-75	Ung.-gall. Bahn	86-75	86-75
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. Unterfrainer Bahnen	-	-	dts. dts. 50% & 100 fl.	-	-	Wien. Bacalbahnen - Met. Gef.	-	-	Waldstein-Lose 20 fl. GTR.	86-75	86-75	Wien. Bacalbahnen - Met. Gef.	86-75	86-75
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	93-70	94-60	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% G.	148-25	148-75	Industrie-Aktion (per Stück).	-	-	Emst. 100 fl. 100 fl. 100 fl.	100-05	100-15	Emst. 100 fl. 100 fl. 100 fl.	100-05	100-15
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. kroatische und slavonische	-	-	Banverein, Wien, 100 fl.	274-50	275-	Haugel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	Deutsche Plätze	59-05	59-15	Deutsche Plätze	59-05	59-15
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	129-25	130-25	Banverein, Wien, 100 fl.	460-	451-	Hausel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	London	180-	190-95	London	180-	190-95
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	106-50	107-50	Bankverein, Wien, 100 fl.	570-5	570-5	Hausel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	Paris	67-75	67-85	Paris	67-75	67-85
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	129-25	130-25	Bankverein, Wien, 100 fl.	287-50	287-	Hausel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	St. Petersburg	-	-	St. Petersburg	-	-
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	129-25	130-25	Bankverein, Wien, 100 fl.	287-50	287-	Hausel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	Devisen	-	-	Devisen	-	-
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	129-25	130-25	Bankverein, Wien, 100 fl.	287-50	287-	Hausel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	Emst. 100 fl. 100 fl. 100 fl.	100-05	100-15	Emst. 100 fl. 100 fl. 100 fl.	100-05	100-15
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	129-25	130-25	Bankverein, Wien, 100 fl.	287-50	287-	Hausel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	Devisen	-	-	Devisen	-	-
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	129-25	130-25	Bankverein, Wien, 100 fl.	287-50	287-	Hausel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	Devisen	-	-	Devisen	-	-
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	129-25	130-25	Bankverein, Wien, 100 fl.	287-50	287-	Hausel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	Devisen	-	-	Devisen	-	-
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	129-25	130-25	Bankverein, Wien, 100 fl.	287-50	287-	Hausel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	Devisen	-	-	Devisen	-	-
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	129-25	130-25	Bankverein, Wien, 100 fl.	287-50	287-	Hausel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	Devisen	-	-	Devisen	-	-
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	129-25	130-25	Bankverein, Wien, 100 fl.	287-50	287-	Hausel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	Devisen	-	-	Devisen	-	-
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	129-25	130-25	Bankverein, Wien, 100 fl.	287-50	287-	Hausel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	Devisen	-	-	Devisen	-	-
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	129-25	130-25	Bankverein, Wien, 100 fl.	287-50	287-	Hausel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	Devisen	-	-	Devisen	-	-
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	129-25	130-25	Bankverein, Wien, 100 fl.	287-50	287-	Hausel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	Devisen	-	-	Devisen	-	-
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	129-25	130-25	Bankverein, Wien, 100 fl.	287-50	287-	Hausel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	Devisen	-	-	Devisen	-	-
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	129-25	130-25	Bankverein, Wien, 100 fl.	287-50	287-	Hausel, Illg. fl. 100 fl. G.	132-50	134-	Devisen	-	-	Devisen	-	-
51/4% " " 200 fl. K. Nom.	87-10	87-80	dts. dts. 50% ungarische (100 fl. 5. 29.)	129-25	130-25	Bankverein, Wien, 100 fl.	287-50	2									